Nr. 2299. Dienstag, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger



Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 23. Februar. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte der Unter-Staatssecretär Layard: Nachdem die Dänen mehrere Schiffe gekapert, wurde England aufgefordert, dagegen zu remonstriren; England verweigerte dies, worauf die deutschen Großmächte ankündigten, Embargo auf dänische Schiffe zu legen; die Dänen würden wahrscheinlich dasselbe thun. Die britische Regierung sei über die Blokirung deutscher Häfen nicht unterrichtet. Disraeli bestand auf Vorlegung des dänischen Blaubuchs. Osborne beantragte, das Flottenbudget nicht früher zu berathen. Dieser Antrag fiel mit 220 gegen 47 Stimmen. Gladstone sagte, die Regierung sei über die Räumung Jütlands nicht unterrichtet.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Copenhagen, 22. Februar. Heute mit Tagesanbruch fand eine starke Recognoscirung (vor den Düppeler Schanzen) Seitens der Preußen statt. Der Angriff erfolgte auf der ganzen Linie. Das Vorpostenregiment (Preußen) wurde geworfen, ein anderes Regiment nahm den Kampf auf, an dem die Besatzung der Schanzen Theil nahm und der gegen Mittag mit der Einnahme der alten Stellung endete.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Februar. Es fällt feiner Schnee und ist die Erde stark mit Schnee bedeckt. Südwestwind. Die Segelschiffe kommen in Folge dessen bis an die Stadt.

London, 22. Februar. Mit dem Dampfer „Hibernian" sind Nachrichten aus Newyork vom 12. d. in Galway eingetroffen. Nach denselben war die Communication zwischen Knoxville und Cumberland Gap unterbrochen. — Wechselcours auf London 174¼, Goldagio 59⅜, Baumwolle matt 83.

Ueber Havanna eingetroffene Nachrichten aus Mexiko melden, daß Juarez auf das Verlangen der mexikanischen Parteiführer zu Gunsten Ortegas seine Demission gegeben habe. Einem Gerüchte nach würden Ortega, Vidaurri und Doblado sich für das Kaiserthum erklären. Campeche ist von den Franzosen occupirt.

Schleswig-Holstein.

Vom Kriegs-Schauplatz berichtet der „Staats-Anzeiger": Von der Avantgarde der preußischen Garde-Division ist am 18. bemerkt worden, daß die dänischen Vorposten aus Wonsild sich zurückgezogen. Der General-Lieutenant von der Mülbe gab den Befehl, daß die Cavallerie der Avantgarde gegen Kolding vorgehen solle, um zu sehen, ob auch dieser Ort von den Dänen geräumt sei; dann aber im schleswigschen Gebiet nach Osten und Westen zu recognosciren, um zu sehen, ob hier noch etwas vom Feinde zu entdecken. Eine Patrouille des Garde-Husaren-Regiments war den von Wonsild abziehenden Dänen auf Kolding gefolgt, hatte die Barrikaden fortgeräumt, die Stadt passirt und war dann auf den Höhen des Petersberges auf etwa 30 dänische Dragoner nebst einiger feindlichen Infanterie gestoßen. Die Patrouille erwartete hier das Eintreffen der 1. und 3. Escadron des Garde-Husaren-Regiments unter Führung des Majors v. Somnitz, der sofort, etwa um 2 Uhr, zum Angriff der Dänen vorging, sie in der Richtung nach Friedericia warf und sie im Handgemenge bis Norre-Bjert verfolgte. Dänische Infanterie nahm hier die Verfolgten auf und setzte durch ihr aus einer guten Position abgegebenes Feuer dem weiteren Vordringen des Majors v. Somnitz ein Ziel. Die Dänen verloren 5 Todte und sind ihnen 5 Gefangene und 5 Pferde abgenommen; unser Verlust bestand in 2 Pferden todt, 5 Husaren und 1 Pferd verwundet. Die Avantgarde ist um 3 Uhr in Kolding eingerückt und hat Vorpostenlinie von der Straße nach Veile bis über die nach Friedericia ausgesetzt. In Folge dieser Meldung ist dem General-Lieutenant v. d. Mülbe der Befehl ertheilt, Kolding zwar mit der Avantgarde besetzt zu halten, jedoch nicht darüber hinaus vorzugehen. — Nach einer Meldung des Obersten v. Mertens aus Schleswig wird die Schleifung der Dannewerke in 14 Tagen vollendet sein. — Am 20. d. M. ist eine Recognoscirung von 2½ Compagnien 35. Infanterie-Regiments und 1½ Compagnien des 15. Infanterie-Regiments mit einigen Dragonern ins Gefecht gekommen. Der Feind, zurückgedrängt, verlor 25 bis 30 Todte und Verwundete, diesseits nur ein Verwundeter. — Gestern, den 21., hat wieder eine Recognoscirung von Satrup aus mit 3½ Compagnien stattgefunden, um Kenntniß von der etwa veränderten Stellung des rechten feindlichen Flügels zu erlangen. Nachdem der Feind in der Stellung Ravenskoppel-Stenderup gefunden, fand ein unbedeutendes kurzes Gefecht statt, wir verloren 1 Mann todt und 2 Mann verwundet.

* Der heutige „Staatsanzeiger" bringt mit der Bemerkung, „daß die Verlustlisten in künftigen Fällen in beschleunigterer Weise veröffentlicht werden", A. die „namentliche Verlustliste des Kgl. preuß. combinirten Armeecorps", der wir folgendes entnehmen: 1) Gefecht bei Missunde: Todte: Sec.-Lieut. Graf v. d. Gröben-Ponarien, Füsilier Esser a. Düsseldorf, Feldwebel Renkwitz a. Brußen, Unteroff. Grotjahn a. Lippstadt, Gefreiter Battram a. Heepen, Füsiliere Bierwirth a. Nordhausen und Siegmann a. Borgholzhausen, Gefreiter Röseler a. Finsebeck, Füsiliere Bondick a. Blotho, Hallmich a. Blasheim, Kampmann a. Rötingsdorf, Brinkmann a. Lämershagen, Prante a. Lugde, Sec.-Lieut. Hagemann a. Berlin, Sergeant Braune a. Templin, Gefreiter Lindow a. Kraatz, Füsiliere Trenn a. Alt-Kühndorf, Ostermeyer a. Neu-Ruppin, Christ a. Münsterberg, Unteroffiziere Lange a. Berlin, Wolff I. a. Alt-Bliesdorf, Sergeant Schnabel a. Kunzwerder, Musketiere Kopplow a. Schönfeld, Oefer a. Berlin, Dränickow a. Sachsenhausen, Dittmann a. Berlin, Stein a. Lichtenberg, Häseler und Riegel a. Berlin, Art.-Sec.-Lieut. Kipping a. Bernau, Kanonier Kuhn a. Berlin, Unterofficier Lerm a. Wittenberg, Kanonier Thommeskamp a. Bredenry; — Schwerverwundete: 67 Mann; Leichtverwundete 92; Vermißte: 5. — 2) Auf Vorposten: Todte: Musketier Kurzmann a. Templin, Gefreiter Markgraf a. Hammer; — leicht verwundet: 1 Mann. — 3) Gefecht bei Nübel und der Büffelkoppel: Gefr. Dalenburg c. Lützen-Dreetz und Musketier Rennebeck a. Rutenberg todt, 1 Leicht- und 1 Schwerverwundeter. — B. Verlustliste der Kgl. preuß. combinirten Garde-Infanterie-Division: 1) 3. Garderegiment zu Fuß: Todte: Grenadiere Toplick und Keller; Schwerverwundete: Gefreite Grabe und Mattkat, Grenadiere Base, Rings, Ehlert, Funk, Unterofficier Meyer, Füsilier Kraemer; — Leichtverwundete: Prem.-Lieut. v. Herwarth, Grenadiere Kreft, Jungclawitz, Thom, Füsilier Elftmann. 2) 4. Gardegrenadier-Regiment (Königin Augusta): 1 Schwerverwundeter, 4 Leichtverwundete und 1 Vermißter.

Kiel, 21. Februar. (H. N.) Die Mittheilung, daß die Dänen von den an unserer Küste kreuzenden Kriegsschiffen aus einen Landungsversuch gemacht hätten, erklärten Sie mit Recht für „unverbürgt". Es ist nichts der Art vorgekommen, wie ich mit Bestimmtheit von Offizieren des 13. Regiments erfahre, das seit 8 Tagen eine gestern abgelöste und hierher zurückgekehrte Compagnie nach Friedrichsort detachirt hatte. Im Gegentheil haben die Kriegsschiffe, als sie durch ihre Fernröhre sahen, daß der erste der gezogenen 24pfünder auf den Wall gebracht und auf sie gerichtet ward, sich in anständige Entfernung auf die See zurückzogen. — Bei Herzog Friedrich waren in diesen Tagen drei weitere Deputationen aus dem Herzogthum Schleswig, nämlich aus dem Kirchspiel Kosel, dem Kirchspiel Jörl und aus Flensburg.

— Der „K. Z." wird aus Alsnoer, 18. Februar, geschrieben: Ein außerordentlich interessanter Kampf fand heute Morgen zwischen 10 und 12 Uhr zwischen dem dänischen Monitor Rolf Krake und den gezogenen Geschützen der 2. Magdeburger Festungs-Batterie (12-Pfünder), unter dem Hauptmann Kipping und dem Premier-Lieutenant Mente, Statt. Schon um 9 Uhr ward gemeldet, daß ein Kriegsschiff in Sicht sei, und wir hatten volle Muße, uns zu seinem Empfange bereit zu machen und das Feuer zu beobachten, das von Premier-Lieutenant Mente aus seinen sechs bei Hollnis postirten Geschützen eröffnet wurde. Die Halb-Batterie feuerte rasch, ward aber keiner Salbe von Rolf Krake gewürdigt und sah sich zur Unthätigkeit verdammt, sobald der Monitor sich vor der Halb-Batterie von Alsnoer breit legte und seine Geschütze donnern ließ. Es war offenbar seine Absicht, erst die Batterie zum Schweigen zu bringen und dann die Pontonbrücke bei Ekensund zu zerstören, die eine Flankirung der Düppeler Schanzen zulässig macht. Es war ein Augenblick banger Erwartung, als das gepanzerte See-Ungeheuer in einer Entfernung von 1500 Schritten Halt machte und aus drei schweren Geschützen sein Feuer eröffnete. Die Batterie bei Hollnis hatte ihm nichts anhaben können; widerstand sein Eisenpanzer auch unseren Geschützen, so war die Pontonbrücke seiner Zerstörung Preis gegeben, der Angriff auf Düppel um Vieles erschwert. Mit Ruhe zündete der Hauptmann seine Pfeife an und stritt sich mit dem Feldwebel, ob die Distance 1400 oder 1500 Ellen betrage; aber ehe der Streit beendet war, saus'ten 64pfündige Kugeln dicht über die Brustwehr der Schanze weg. „Gut geschossen", sagte der Hauptmann trocken; „es sind 1500 Schritte, — Feuer!" Die Kugeln flogen über den Monitor weg — es waren nur 1400 Schritte Distance. Als dies constatirt war, schlugen die Kugeln der Batterie mit Präcision in das See-Ungethüm ein, anscheinend ohne alle Wirkung, denn es erwiderte mit großer Präcision aus dem Drehthurm und mit dem Mörser auf dem Hinterdeck die Granaten des unerschrockenen Hauptmannes Die feindlichen Kugeln flogen über die Schanze weg und richteten im Dorfe entsetzliche Verheerungen an; sie streiften die Schanzbekleidung, flogen in die Decke des Pulvermagazins, demolirten das Wohnzimmer des Hauptmannes und durchbohrten mehrere Pontons, die hinter dem Dorfe aufgestellt waren, — aber keine einzige traf die preußischen Geschütze, kein Mann wurde verwundet. Anderthalb Stunden dauerte der Kampf; der Hauptmann ließ nur feuern, wenn die Wahrscheinlichkeit des Treffens vorhanden war, gab daher ein langsames, aber wohlgezieltes Feuer ab. Plötzlich schien mit dem Monitor eine Veränderung vorzugehen; er schien tiefer im Wasser zu liegen, als vorher, seine Schüsse wurden unsicherer, und endlich, nachdem er 60 Kugeln erhalten, von denen etwa 40 getroffen, setzte er Dampf auf und segelte wieder in das offene Meer bei Hollnis vorbei, wo er wieder von dem Premier-Lieutenant Mente empfangen wurde, ohne indessen seine Schüsse zu erwidern. Man konnte sehen, wie das Hintertheil des Schiffes beschädigt war und wie die Mannschaften an den Pumpen beschäftigt waren und einen fünf bis sechs Fuß hohen Wasserstrahl auspumpten, so daß ohne Zweifel ein Leck entstanden sein mußte. Erst als das Schiff außer dem Bereiche der Geschütze war, legte es bei und blieb mehrere Stunden an derselben Stelle liegen, wahrscheinlich um den erlittenen Schaden auszubessern. Nach diesen, mit Bomben erzielten Resultaten darf man sicher annehmen, daß Vollkugeln, welche aus gezogenen Geschützen abgefeuert werden, selbst auf eine Entfernung von 1400 bis 2000 Ellen ein Panzerschiff wirksam zu beschießen vermögen."

Diese Annahme des Correspondenten der „Köln. Ztg." ist nach andern Berichten nicht richtig. So schreibt der Correspondent der „Kreuzztg.": „Der „Rolf Krake", ein dreimastiger gepanzerter Schraubendampfer mit Schornstein, Widder und zwei drehbaren Thürmen, mit je einem, vielleicht auch in einem Thurm mit zwei schweren Geschützen, steuerte bei der Landspitze von Holnis in einer Entfernung von mehreren tausend Schritten vorbei und kam der Brücke auf 800, der Batterie aber auf 1500, dann auf 1000 Schritte nahe. Vor dem Gefechte senkte er sich durch Einlassen von Wasser um mehrere Fuß (danach ist die Correspondenz der „K. Z." zu berichtigen, welche darin eine Folge der empfangenen Beschädigungen erblickt. Hieraus erklärt es sich wohl auch, daß später, nach Verlassen des Hafens, Wasser in einem 5—6 Fuß hohen Strahle wieder ausgepumpt wurde.), so daß der vorher etwa mannshoch scheinende Bord unserem Feuer nur noch einen sehr geringen Gegenstand bot; von der Mannschaft war Niemand zu erblicken. Unter den von unserer Batterie gegebenen Schüssen waren etwa 12 gute Treffer, durch welche, wie deutlich zu sehen, mehrere Platten entfernt und verschiedener Schaden an der Takelage gethan wurde."

Eckensund, 17. Febr. (Köln. Ztg.) Ein richtiger Gamaschenknöpfer der alten Schule könnte jetzt aus der Haut fahren, wenn er alle die militairischen Licenzen sähe, die man eingeräumt hat. „Der Mäntel scheint jetzt gerollt Niemandem mehr zu nützen." Officiere und Soldaten tragen Shawls um den Hals, sage bunte wollene Shawls, kniehohe Stiefeln, wer sie besitzt, oder er steckt seine Beinkleider doch in die Schäfte, so niedrig sie sein mögen. Ein großer Theil der Infanterie-Officiere trägt einen Regenmantel oder einen Plaid, gerollt, da diese Gegenstände im Quartier oder Bivouac besser zu verwenden, als der Paletot; die Epaulettes sind verschwunden. Als einen vorzüglichen Schutz bewähren sich die Capuzen. Die erscheinen vortheilhafter, als die schwarzwollenen Schlafmützen der Oesterreicher, die, bis über die Ohren herabgezogen, das Gehör doch wohl zu sehr beeinträchtigen. Bei den Infanterie-Officieren ist der kleine harmlose „Salon-Krötenspieß" größtentheils verschwunden und sind an dessen Stelle Korbsäbel, wie die Lieferanten sagen: „Eisenhauer garantirt" getreten. Man sieht wahre Hünenschwerter, indessen nicht immer an der Seite von Recken. An Putzmaterial fehlt es etwas; von dem berühmten alten Kriegslack (siehe 1848) hat man Abstand genommen. Eine angenehme Zugabe für die Posten sind die Schafpelze geworden, und der Soldat weiß sie mit eben so viel Grazie, als Annehmlichkeit zu tragen. Den Dänen verpflichtet man sich freilich dadurch, daß man seine Gestalt bemerklicher durch die helle, weitschimmernde Tracht gemacht hat. Viel blendende Weiße werden übrigens die frommen Vließe nicht mit nach Hause bringen. Der Revolver ist natürlich in den Händen der Officiere stark vertreten. Ich bin der Ansicht, daß er für den berittenen Officier sehr nützlich, für den nichtberittenen Front-Officier nicht nur das Gegentheil, sondern unzulässig ist. Der Officier ist nur um seiner Leute willen da. Fühlt er sich im Besitze einer vorzüglichen Schußwaffe, so läßt er sich leicht verführen, diese Generalaufgabe zu vergessen und sich an der Action zu betheiligen. Der Vortheil, den er, schadet er einzelnen Feinden, scheinbar erreicht, steht gar nicht im Verhältnisse zu dem Nachtheile, die Uebersicht zu verlieren. Im Handgemenge muß der Säbel helfen. Bei den Cavallerie-Officieren bemerkt man vielfach hohe, dickwollene Strümpfe bis über den Oberschenkel, unter den Reitstiefeln zu tragen. Unsere schwere Reithose ist ein plumpes Ding und wäre gewiß mit Vortheil durch ein eng anliegendes Beinkleid, wie es die österreichischen Husaren tragen, zu ersetzen. — Die Zündnadelgewehre erproben sich, nur ihre Schäftung ist zu zart. Die österreichischen Gewehre versagten im Gefechte bei Oeversee, so daß nur etwa 12 bis 16 losgingen und Bajonnet, wie Kolben arbeiten mußten. Die Oesterreicher haben von den Zuaven etwas in der Vehemenz des Angriffs gelernt. Uebrigens muß die österreichische Kugel bei der Verwundung viele Schmerzen machen, woraus allein die furchtbare Gesichtsentstellung der dänischen Leichen mir erklärlich. Alle todten Oesterreicher, fast ohne Ausnahme, liegen da, als wollten sie einem Schlachtenmaler Modell liegen und als hätten sie dasselbe schon oft durchgemacht. Die Dänen dagegen grinsen und sind, wenn man sich des Ausdrucks bedienen darf, ungesammelt gestorben. Es ist viel an den Leichen marodirt worden. Zwei dänische Officiere, die bei Oeversee gefallen und auf dem Flensburger Kirchhof beerdigt werden sollten, waren bis auf das Hemd ausgezogen. Der ältere soll ein Hauptmann oder Premier-Lieutenant Haußen gewesen sein. Den jüngeren kannte Niemand, er wurde photographirt.

Elberfeld, 20 Febr. (Rh. Z.) Von einem hiesigen Reservisten, welcher bei der 10. Compagnie 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta dient, ist aus Aabenraa in Schleswig vom 12. Februar ein Brief eingetroffen, in welchem es heißt, daß die Compagnie fast stets auf Feldwache, Vorposten oder im Gefecht gewesen, wobei das Bataillon so viel gelitten, daß bereits 200 Mann von demselben in den Lazarethen, theils an Verwundungen, theils am Fieber oder anderen Krankheiten darnieder liegen. Todte hat unser Bataillon sagt der Schreiber, bis jetzt nur 4 Mann, Verwundete jedoch ziemlich viele. Die Lebensart, welche wir führen, läßt sich gar nicht beschreiben — fährt der Schreiber fort — oft sind wir zwei Tage fortwährend im Gefecht oder auf Eilmärschen, dabei eine fürchterliche Kälte und liegt der Schnee an den meisten Stellen 4 Fuß tief. Unsere Compagnie hatte die Ehre, von den Preußen das erste Gefecht zu bestehen, welches für uns gut ausgefallen ist und uns manches Lob eingebracht hat.

Hamburg, 22. Februar. (H. N.) Mit dem gestrigen Morgenzuge reisten acht höhere österreichische Officiere, die vom Kriegsschauplatze zurückkehrten, von hier ab, dem Vernehmen nach, um sich nach Italien zu begeben. Mit demselben Zuge gingen auch 96 verwundete und erkrankte österreichische und preußische Soldaten nach Berlin ab.

Politische Uebersicht.

Es bestätigt sich, daß man in Wien über die Nachricht von dem Einrücken der verbündeten Truppen in Jütland in hohem Grade überrascht worden ist. Oesterreich hat deß-

halb auch sofort in Berlin um Aufklärung darüber gebeten und sich gegen das Einschreiten ausgesprochen. Inzwischen ist von Berlin aus an das Hauptquartier der Befehl ergangen nicht weiter vorzurücken.

Wie unser Berliner Correspondent mittheilt (s. hinten) ist vorgestern in Berlin eine französische Note übergeben, welche gegen das Einrücken in Jütland Einsprache erhebt.

Sehr eigenthümlich ist die Art und Weise, wie die ministerielle „Nord. Allg. Ztg." den Artikel der Pariser „France", welcher notorisch in Folge höherer Inspiration geschrieben ist, beantwortet. Der betreffende Artikel der „France", führt die „N. A. Z." aus, könne gar nicht die Bedeutung haben, die man ihm zuschreibe, denn er zeuge von solcher „Oberflächlichkeit und Unkenntniß der Situation", daß er nur ein Product des Herrn Cohen sei, der ihn auch unterzeichnet hat. Trotzdem widmet die „N. A. Z" dem Herrn Cohen zwei Spalten und versucht ihn aufs gründlichste zu widerlegen. Das Eigenthümliche dabei ist nur, daß die „N. A. Z." sich dabei eine sehr wichtige Miene giebt und daß es gar nicht so aussieht, als ob wirklich nur Herr Braß gegen Herrn Cohen eine Lanze bricht. Was den sachlichen Inhalt des Artikels betrifft, so weist die „N. A. Z." nach, daß Preußen im Verein mit Oesterreich lediglich „die Revolution (in den Herzogthümern) vereitelt habe, ehe sie zum Ausbruch kam und sich consolidirte." Die revolutionaire Partei habe sich der dänischen Frage bemächtigen wollen und da seien Preußen und Oesterreich dazwischen gekommen. Der Schluß des Artikels der „N. A. Z." lautet: „Mag daher die „France" ihre Vorwürfe nach derjenigen Seite hin kehren, wo man so leicht in der Lage gewesen wäre, durch ernste Rathschläge auf Dänemark zu wirken, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Mag die „France" es mit uns beklagen, daß es in Europa eine Politik giebt, welche ihr kümmerliches Dasein dadurch fristet, daß sie die Völker an einander hetzt und Verwirrung in die europäischen Angelegenheiten bringt, um ihre eigene Schwäche zu verdecken. Mag die „France" auf die Quelle des Uebels zurückgehen und sich an diese Politik erinnern, die den schönen Gedanken des französischen Kaisers, den europäischen Frieden auf andere Grundsätze, als die Machtverhältnisse, zurückzuführen, nicht einmal einer Probe zu unterziehen wagte, weil dies eben der Tod dieser Politik gewesen wäre. Aber mag die „France" nie so niedrig von der preußischen und der deutschen Nation denken, daß sie dieselbe für fähig halte, von dem schwächeren Gegner etwas als ein Recht zu fordern, was sie dem ebenbürtigen Gegner aufrecht zu halten nicht **jeden** Augenblick bereit wäre."

Die „N. A. Z." veröffentlicht heute ein Memoire, angeblich dem Staatsministerium von einem an der polnischen Grenze wohnenden preußischen Bürger zugesandt, worin derselbe das Staatsministerium bittet, „die Provinz Posen oder doch die Grenzbezirke in Belagerungszustand zu versetzen." Von anderer Seite wird berichtet, daß die gegenwärtigen Verhandlungen in Berlin eine solche Eventualität ins Auge fassen.

Die letzte Nummer der „National-Zeitung", der „Berliner Abend-Zeitung" und der „Reform" sind mit Beschlag belegt.

Der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Manteuffel, der bekanntlich in der vorigen Woche eine Mission an die Höfe von Dresden und Hannover hatte, ist vorgestern in einer besondern Mission nach Wien abgereist.

Die preußischen Gesandten in München, Stuttgart und Dresden sind in Berlin zu einer Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen.

Ueber die Ministerconferenz in Würzburg enthält der ministerielle Wiener „Botschafter" folgende Depeschen vom 19. Febr.: Der von Herrn v. Beust vorgelegte und von der Conferenz angenommene Conventions-Entwurf bezweckt die identische Haltung der Mittelstaaten und ihre Verbindung mit einander, dann ein neues Uebereinkommen über die Mittel, die schleswig-holsteinische Frage im deutschen Sinne zu lösen. Am meisten Einwendungen erhoben Württemberg, besonders aber Meiningen; am weitesten ging der Gesandte Badens, Herr v. Roggenbach, der einen längeren Vortrag hielt über energische Durchführung der nationalen Aufgabe, ohne sonfeste Zusammenhalten der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zur Aufrechthaltung der Rechte der Herzogthümer Schleswigderlichen Anklang zu finden. Bayern war mit Sachsen vollkommen einverstanden. Herr v. Schrenck betonte das Holstein, zur Wahrung der Bundesautonomie und der eigenen Selbstständigkeit der deutschen Staaten. Die weitgehenden Anträge des badischen Ministers Herrn v. Roggenbach wurden modificirt und es wurde beschlossen, beim Bund einen Antrag auf starke Besetzung Holsteins zu stellen.

Die Annäherung Frankreichs und Englands scheint sich wirklich vollzogen zu haben. Von den verschiedensten Seiten berichtet man diese Thatsache. So schreibt man der „Krzztg." aus Paris: „Vor einigen Tagen schon erlaubte ich mir, Sie aufmerksam darauf zu machen, daß eine Annäherung zwischen Frankreich und England nicht unmöglich sei, nachdem es dem Tuilerien-Cabinete — so scheint es wenigstens — nicht gelang, Oesterreich und Preußen für die Idee der scandinavischen Union zu gewinnen. Bin ich gut unterrichtet, so sind die Bemühungen Englands in den letzten Tagen nicht ohne Erfolg gewesen, und die beiden Westmächte haben beschlossen, in Berlin und Wien um bestimmte Erklärungen über die eigentlichen Absichten der beiden deutschen Cabinette zu bitten."

Auch der „M. Z." wird geschrieben, daß die Haltung der deutschen Großmächte in Bezug auf die Idee einer skandinavischen Union den Kaiser veranlaßt habe zu schwenken. Danach hätte sich der Kaiser lebhaft für die skandinavische Union interessirt, ja es sei notorisch, daß er Agenten in diesem Sinn in Kopenhagen habe wirken lassen. In dem betreffenden Pariser Briefe heißt es weiter: „Die Politik der deutschen Großmächte, welche an dem Princip der Integrität der dänischen Monarchie fest zu halten erklärten, stand also im directen Widerspruche mit den Wünschen des Kaisers, der, fest entschlossen, in irgend einer Weise Vortheil aus dem Conflicte zu ziehen, von diesem Augenblicke an den Vorstellungen und dem Drängen des englischen Cabinets zugänglicher wurde."

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Paris: „Das Einvernehmen zwischen England und Frankreich über den deutsch-dänischen Streit ist nunmehr evident. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich eingehends mit den Maßregeln, die zu ergreifen seien. Frankreich tritt aus seiner anscheinenden Uninteressirtheit heraus, um Bedingungen zu stellen. Der Einmarsch der Preußen in Jütland scheint die Politik des Cabinets der Tuilerien vollends in das Fahrwasser Lord Palmerstons getrieben zu haben. Man soll übereingekommen sein, den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu fordern und durch ein combinirtes englisch-französisches Geschwader in der Ostsee und eine strategische Heeres-Aufstellung am Rheine dieser Forderung Nachdruck zu verschaffen. Der Vice-Admiral Penaud hat bereits die Weisung erhalten, die unter seinen Befehlen stehende Flottille innerhalb vierzehn Tagen zum Auslaufen fertig zu machen."

Von der französischen Grenze schreibt man demselben Blatte: „Die Nachrichten aus Frankreich lauten auch heute nicht eben günstig für die Aufrechthaltung des Friedens, wenigstens ist man in Paris überzeugt, daß der Kaiser den Augenblick gekommen sieht, wo er aus seiner bisherigen Unthätigkeit heraus zu treten wünscht. Die Ueberschreitung der Grenze Jütlands wird zum Ausgangspunkt für die neue Haltung von Frankreich dienen. Die Westmächte, die einander so eifersüchtig beobachten, haben im Grunde beide nur den Zeitpunkt erlauscht, wo in der Ueberzeugung des Einen der Andere zu thatkräftigem Vorgehen reif scheint. Es entspricht einer Reihe von Andeutungen, die mir aus guter Quelle zugehen, wenn ich Ihnen die Meldung mache, daß die beiden Cabinette zunächst einen gemeinschaftlchen diplomatischen Schritt thun werden. Ob es gleich zu einem Ultimatum kommt, ob England seine Aufforderung sofort durch Absendung eines Beobachtungs-Geschwaders unterstützen werde, mag dahin gestellt bleiben. Es ist schon wichtig genug, wenn in politischen Kreisen Eventualitäten von solcher Tragweite besprochen werden. Was nicht wenig zur Annäherung zwischen den beiden Cabinetten beigetragen hat, ist die tactvolle Art, mit der Napoleon III. Herrn Disraeli und Lord Malmesbury, die vor ungefähr 14 Tagen in Paris waren, begegnete. Lord Palmerston weiß dem Kaiser Dank für dessen Zurückhaltung. Daß man, wie schon gemeldet, in Frankreich mittlerweile militairische Vorbereitungen macht, bestätigt sich, und wenn diese nicht umfassende sind, so erklärt sich das aus der Organisation des französischen Militairstaats selber. „Wundern Sie Sich nicht", wird aus Paris über diesen Gegenstand geschrieben, „wenn Sie erst unmittelbar vor dem Ausbruche des Krieges von sehr großen und allgemeinen Rüstungen hören werden, wir sind so eingerichtet, daß wir in einer Woche schlagfertig dastehen können." Herr Drouyn de Lhuys ist für Dänemark, für die Allianz mit England, für thätiges Einschreiten Frankreichs.

Als zu weit gehende Combination ist wohl eine Mittheilung der „Neuen Würzb. Ztg." zu betrachten, welche das Einverständniß Frankreichs und Englands auch auf die polnische Frage und deren demnächstige Wiederaufnahme ausdehnt.

Deutschland.

ǒ **Berlin**, 22. Februar. Gestern ist hier eine scharfe französische Note in Bezug auf die Ueberschreitung der jütischen Grenze durch die alliirten Truppen angekommen und eine gleichlautende Note soll in Wien übergeben worden sein. Inzwischen hatte man hier schon dem Feldmarschall Wrangel Contreordre geschickt, und werden die Truppen wohl heut schon wieder auf schleswigschem Boden stehen. Man hält es hier jetzt nicht mehr für unwahrscheinlich, daß Napoleon nur auf eine passende Gelegenheit zum Einschreiten wartet, und wie versichert wird, ist von hier aus Ordre zur Beschleunigung der Arbeiten an den Rheinfestungen abgegangen, sowie auch alle Vorbereitungen getroffen sind, um das rheinische Armee-Corps in der kürzesten Zeit mobil zu machen. Daß bei dieser Lage der Dinge heut die Gerüchte über eine bald bevorstehende Wiedereinberufung der Kammern wieder auftauchten, darf nicht wundern. Andererseits cursirt heut auch wieder ein Gerücht über einen bevorstehenden Waffenstillstand.

— (Kreuzztg.) Der Oberpräsident Horn, dessen Rückreise nach Posen irrthümlich von sämmtlichen hiesigen Blättern gemeldet worden, befindet sich noch hier.

— [Stellvertretungskosten.] Vor dem Königl. Friedensgerichte wurde gestern über eine interessante Sache verhandelt: Herr Friedensrichter Nücker von Uerdingen hatte nämlich gegen den Fiscus auf Zahlung seines Gehaltes für die Monate November und December v. J., wo er sich als Abgeordneter in Berlin befand, geklagt. Kläger wurde durch den Herrn Justizrath Kusenberg, der Fiscus durch Herrn Justizrath Kramer vertreten. Von Seiten des Letztern wurde die Einrede gemacht, daß der eingeklagte Betrag von 71 Thlr. an den Stellvertreter des Klägers, Herrn Assessor Dreiser, gezahlt worden, daß deßhalb die klägerische Forderung compensirt sei. Nachdem die beiden Herren Mandatare ihre Anträge in längeren Vorträgen zu begründen versucht hatten, vertagte das Friedensgericht den Spruch des Erkenntnisses, welches wir zur Zeit vollständig mittheilen werden.

Stettin, 22. Februar. (Ostf.-Z.) Louise Auguste, Neumann, eines der preußischen in Kopenhagen mit Beschlag belegten Schiffe, ist freigegeben und gestern Nachmittag in Swinemünde angekommen.

Stettin, 22. Februar. (N. St. Z.) Der Oberst a. D. v. Mellenthin, einer der wenigen noch lebenden Ritter des eisernen Kreuzes 1. Klasse, früher hier Hauptmann im 9. Regiment, später Commandeur des Cösliner, dann des Stargarder Landwehr-Bataillons, ist am 17. d. M. im 79. Lebensjahre zu Stargard gestorben.

Bremen, 20. Febr. Die Bremer Dampfschiffe „Adler" „Möwe", „Schwan", „Condor", „Falke", „Schwalbe", welche die Fahrten zwischen London und Bremen und Hull und Bremen unterhalten, sollen von Mitte nächster Woche an unter russischer Flagge fahren. Durch Hilfe eines Petersburger Hauses wird alles Nöthige in Ordnung gebracht. Ebenso werden die zwischen Newyork und Bremen fahrenden Dampfer baldmöglichst die russische Flagge erhalten. Die Fahrten der genannten Steamer sollen auch ferner regelmäßig eingehalten werden.

England.

London, 19. Febr. Die hiesige dänenfreundliche Presse macht aus ihrer Schadenfreude über das Zerwürfniß zwischen den beiden deutschen Großmächten und dem übrigen Deutschland kein Hehl. Die „Morning Post" weiß nicht, ob sie den Großmächten oder Kleinmächten Deutschlands mehr Unrecht geben und schimpflicheren Erfolg wünschen soll. Jedenfalls, davon ist sie überzeugt, würden die Großmächte keine Deutschland befriedigende Lösung der dänischen Frage unternehmen; und damit sei schon etwas gewonnen.

London, 19. Februar. Steuermann Emil Müller von der durch die Dänen aufgebrachten preußischen Bark „Treue" berichtet, daß das Schiff, als es sich am 9. unter am Fock fliegender preußischer Flagge unweit Lowestoft befand, von der Fregatte „Niels Juel" angehalten und genommen wurde. Er und vier Mann wurden an Bord der Fregatte gebracht, und die „Treue" mit Prisenmannschaft besetzt. Während des Aufenthalts auf der Fregatte (bis 15. Febr. Morg.) passirten in Sicht derselben mehrere preußische Schiffe ohne Flagge, welche unbelästigt weiter gingen. Der commandirende Offizier entschuldigte sich bei Capt. Bugisch, daß er gezwungen gewesen, sein Schiff zu nehmen, da es die preußische Flagge gehißt habe, sonst hätte er keine Notiz von demselben genommen. An Bord der Fregatte (fährt Steuermann Müller fort) hörten wir, daß dieselbe unzulänglich bemannt sei und nur noch eine Prisenmannschaft abgeben könne. Wir wurden während unseres Aufenthalts an Bord gut behandelt. — Ein gestern in Hull angekommenes Telegramm aus Danzig meldet, daß die preußische Bark „Franziska", Mose, von Danzig nach West-Hartlepool mit Getreide, von einer dänischen Fregatte aufgebracht sei. — Von Great Yarmouth wird gemeldet, daß eine dänische Corvette und ein dänisches Kanonenboot unweit dort kreuzen.

— [Küstenlichter in Schleswig.] Mr. Bentinck wird in der nächsten Montagssitzung an den Handelsminister die Anfrage richten, ob J. M. Regierung eine Bestätigung der von den Blättern gebrachten Angabe erhalten habe, daß die preußischen Behörden in Schleswig alle Küstenlichter in jenem Lande, an dem Gestade der Ostsee, hätten auslöschen lassen; und wenn dies der Fall, ob die britische Schifffahrt in Folge solcher Maßregeln nicht großen Unannehmlichkeiten und Gefahren ausgesetzt sei, und ob in den Augen von J. M. Regierung solche Maßregeln vereinbar sind mit dem Kriegsbrauche civilisirter Nationen, in Fällen, wo die Sicherheit neutraler Fahrzeuge dadurch gefährdet wird.

— Aus **Flensburg**, 11. Febr., schreibt der Correspondent des „Morning Star": „Ich gestehe, daß alle Vorurtheile, die ich bisher zu Gunsten der dänischen Herrschaft über Schleswig gehegt, verschwunden sind, nun ich aus eigener Anschauung mir ein Urtheil bilden kann. Niemand kann sich des günstigen Eindrucks erwehren, welchen die Mannhaftigkeit, die Offenherzigkeit, die Biederkeit der Bewohner des Herzogthums machen müssen, Züge, welche in dem Character der Schleswiger nicht weniger scharf hervortreten, als in dem Character der mit ihnen stammverwandten englischen Nation. Die Schleswiger sind kein Volk, das sich in müßigen und grundlosen Klagen ergeht; aber über die politische Tyrannei, unter der sie die letzten zehn bis zwölf Jahre geschmachtet haben, führen sie Klage, und das mit einer Bitterkeit, die nur das Erzeugniß bitterster Ungerechtigkeit sein kann."

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 22. Februar. Wenn ich es auch sonst unterlasse, bloße Gerüchte mitzutheilen, so darf ich doch die Gerüchte nicht verschweigen, welche seit gestern hier allgemein verbreitet, und trotz ihrer Sonderbarkeit in militairischen Cirkeln als wahr bezeichnet werden. Es heißt nämlich, daß im April ein russisches Armee-Corps in Galizien und ein zweites in Posen Aufstellung nehmen wird, und zwar im Einverständniß mit letzteren Mächten. (??) Ich lasse natürlich die Richtigkeit dieser Nachricht dahingestellt. So viel ist indeß gewiß, daß Offiziere die Weisung erhalten haben, sich für weitere Märsche vorzubereiten, und in einer Art, wie sie nur dann beobachtet zu werden pflegt, wenn die Armee die Grenze des Reiches zu überschreiten hatte. Bemerkenswerth ist ferner der Umstand, daß vom Kriegsministerium aus Petersburg der Generallieutenant Kaufmann hierher gekommen, und daß unter dessen Assistenz bei General Berg seit einigen Tagen Kriegsrath gehalten wird, zu welchem Zwecke auch die Ober-Commandeure der Abtheilung der im Königreiche agirenden Truppen hierher berufen sind. Jedoch ließe sich dieses Alles durch die, wie es heißt, bedeutenden Vorbereitungen der Insurgenten erklären, indem man russischerseits Alles anzuwenden entschlossen sein soll, um dem Aufstande ein Ende zu machen. Es sollen drei bedeutende Heereskörper an den äußersten Ecken des Königreichs in einer Art aufgestellt werden, daß sie das Land umspannen, und, immer engere Kreise bildend, die Insurgenten in die Mitte nehmen und aufreiben. In Bezug auf die kriegerischen Vorbereitungen ist noch hinzuzufügen, daß hier die Ankunft neuer Militairzüge aus dem Innern Rußlands angesagt sind. — In der vergangenen Nacht ist wiederum eine große Zahl von Verhaftungen ausgeführt worden. Zugleich ist ein Transport aus der Citadelle mit der russischen Eisenbahn deportirt worden. Der Transport enthielt einige hundert Personen aus den verschiedensten Volksklassen.

Dänemark.

Copenhagen, 18. Februar. Gestern machten die Geschäftsträger von Preußen und Oesterreich dem Minister des Auswärtigen die Anzeige, daß sie von ihren Regierungen die Anweisungen erhalten hätten, Copenhagen zu verlassen. Das österreichische Gesandschafts-Archiv wird der Obhut des englischen Gesandten anvertraut werden.

Kopenhagen, 18. Febr. Vom Marineministerium ist unterm 15. d. M. eine Bekanntmachung erlassen, wonach die in dänischen Häfen mit Beschlag belegten feindlichen Schiffe bis zum 1. April diese Häfen ungehindert verlassen können.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. Februar. Officiell. Bei einer am 22. Februar mit Tagesanbruch von der 12. Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. v. Roeder II.), der 11. Infant.-Brigade (Gen.-Maj. v. Canstein) und der 26. Infant.-Brigade (Gen.-Maj. v. Groeben) mit Artillerie, in Gegenwart des Feldmarschalls v. Wrangel, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl bis unter das Feuer der Kanonen der Düppeler Schanzen unternommenen Recognoscirung haben wir 3 Todte und 20 Verwundete verloren, dem Feinde dagegen einige Fahnen und mehrere Officiere nebst 200 Mann als Gefangene abgenommen.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Altona, 23. Februar. Nach einem Erlaß des Feldmarschalls v. Wrangel aus dem Hauptquartier Apenrade vom 16. Febr. wird jede feindliche Handlung oder Unterlassung gegen die Armee der Alliirten nach den Kriegsgesetzen behandelt.

In der Verordnung der Civilcommissare, betreffend die Sprachverhältnisse, vom 19. Februar, wird festgesetzt, daß der öffentliche Unterricht und der Gottesdienst nur deutsch gehalten werden dürfen, andere gottesdienstliche Handlungen nur auf Wunsch der Betheiligten in dänischer Sprache. Eine Verordnung der Bundes-Commissare hebt, die Zustimmung der Ständeversammlung vorbehaltend, die Berechnung nach Reichsmünze auf und setzt die schleswig-holsteinische Courantberechnung ein. Vom 1. Decbr. ab nehmen die landesherrlichen Cassen keine dänische Scheidemünze und keine Copenhagener Nationalbankzettel mehr an. — Nach dem „Alt. Merk." haben die Bundes-Commissare wegen Aufhebung des Eiderzolls und Einführung einer Zollgemeinschaft sich mit der Ober-Civilbehörde Schleswigs in Vernehmen gesetzt.

Danzig, den 23. Februar.

* Herr Ober-Bürgermeister v. Winter, von einer schweren Krankheit so weit wieder hergestellt, daß er vor mehreren Tagen nach Berlin reisen konnte, geht heute von dort auf drei Monate nach Lausanne. Wir, und gewiß mit uns die Einwohner dieser Stadt, deren ungetheilte Achtung und Liebe Herr Winter sich erworben, hoffen, daß derselbe nach Ablauf dieser Zeit gekräftigt und völlig wiederhergestellt nach Danzig zurückkehren werde.

* In den beiden letzten Sitzungen des Aeltesten-Collegii ist der Jahresbericht pro 1863 festgestellt worden und die Einberufung der General-Versammlung auf Mittwoch den 16. März beschlossen. — Der Mäkler Herr A. Ladwig hat wegen Ueberganges in eine andere Stellung sein Amt als Mäkler mit dem 31. Januar c. niedergelegt. — Die Königl. Ostbahn-Direction hat an das Collegium ein Schreiben gerichtet, in welchem sie dasselbe ersucht, sie in ihrem Bestreben, den Ostbahn-Verkehr durch zweckmäßige Transport-Einrichtungen zu fördern, dadurch zu unterstützen, daß es die Direction von den Bedürfnissen des Verkehrs, wo immer möglich, in Kenntniß setze. — Der Herr Polizei-Präsident hat die Räumung einzelner Speicher von den darin aufbewahrten Spirituslagern angeordnet. Wegen der hierdurch entstandenen Verlegenheiten haben die mit Spiritus handelnden Kaufleute beantragt, die Angelegenheit der Spirituslagerung in hiesiger Stadt durch Einführung fester Normen ein- für allemal zu regeln. Auch das Collegium hat das Bedürfniß hierzu anerkannt und beschlossen, sich in dieser für die Commune so wichtigen Frage mit dem Magistrat in Einvernehmen zu setzen und demnächst gemeinschaftlich dem Herrn Polizei-Präsidenten zweckentsprechende Vorschläge für die Spiritus-Lagerung zu machen. Zu dem Ende ist eine Commission, bestehend aus den Kaufleuten Lojewski, Petschow, Schirrmacher und Damme, gewählt worden; auch soll in Königsberg, Stettin und Breslau angefragt werden, wie es dort mit der Spirituslagerung gehalten wird.

* Heute sind auf Anordnung des General-Postamts ein Post-Expedient und ein Post-Unterbeamter vom hiesigen Ober-Postamt nach Schleswig zur Verwendung für den dort zu organisirenden Postdienst abgereist.

— Die „Rhein. Z." schreibt aus Köln: Dem scheidenden Polizei-Assessor Kluge, der mit der Beförderung zum Polizeirath nach Danzig versetzt worden, veranstalteten die Bürger Kölns gestern ein Abschiedsfest, an welchem sich alle Stände betheiligten. Man ehrte in dem Gefeierten den wegen seiner humanen Gesinnung allgemein beliebten Beamten wie auch den um die öffentlichen Interessen vielfach verdienten Mitbürger.

* Wie die nunmehr veröffentlichten amtlichen Verlustlisten ergeben, war die hier verbreitete Nachricht, daß der Sohn des hier verstorbenen Barytonisten Göpel bei Missunde gefallen sei, unrichtig.

* Das vom 1. April ab erscheinende Organ der Herren v. Brauchitsch und Wantrup wird den Titel „Westpreußische Zeitung" führen. Als Redacteur wird einer der jetzigen Kriegsschauplatz-Correspondenten der „Kreuzztg." fungiren.

8 Neufahrwasser, 22. Febr. Freitag und Sonnabend wurde der Theil des Brösener Wäldchens, welcher der äußersten Schanze am Brösener Wege die freie Aussicht auf das Meer hindert, abgehauen. Gegen die mehrmals geforderte Abholzung wenigstens eines Theiles des Wäldchens auf der Westerplatte wird von competenter Seite hauptsächlich der Umstand geltend gemacht, daß durch die Bäume der Hafen gegen Sturm Schutz erhält.

* Der Abgeordnete v. Hennig veröffentlicht im „Gr. G." folgende Entgegnung:

„Dem Landrath v. Young erwidere ich auf seinen „Berichtigung" überschriebenen Aufsatz in Nr. 7 des Strasburger Kreisblatts Folgendes:

„1) Meine Interpellation stützte sich auf Thatsachen, die mir von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern Lautenburgs mitgetheilt wurden und auf eine beglaubigte Abschrift der von mir verlesenen Verfügung des Landraths v. Young. Alle die von mir vorgetragenen Umstände sind später durch die der Königl. Regierung zu Marienwerder überreichte Beschwerdeschrift der Stadtverordneten-Versammlung zu Lautenburg lediglich bestätigt worden. Solchen Thatsachen gegenüber erscheinen die Behauptungen des Landraths v. Young: „alles, was ich in der Kammer vorgetragen, seien eben nur Verleumdungen gewesen", durchaus hinfällig.

„2) Wenn der Landrath v. Young jetzt bestreitet, in seinem früheren, Bericht genannten, Angriff wider mich gesagt zu haben, daß ich einen Wahlmann mit einer Klafter Torf bestochen hätte, so kann ich nur erwidern, daß bis jetzt alle Personen, mit denen ich über die Sache gesprochen habe, seine Worte genau so aufgefaßt haben, wie ich. Uebrigens muß ich auch die heutige Modification seiner früheren Behauptung hiemit öffentlich als eine Unwahrheit bezeichnen. Niemals habe ich erzählt, daß ein Besitzer W. in B einen Wahlmann mit einer Klafter Torf bestochen, damit er für mich stimme. — Ist diese Sache aber bereits bei einer früheren Wahl vorgekommen, warum steht denn erst jetzt die Beweisaufnahme in Aussicht?

„3) Die Herren Krieger auf Karbowo und Abramowski auf Schwetz werden mir bestätigen, daß ich bei der Verwaltung der Chausseebaukasse nur in so weit betheiligt war, daß ich von Zeit zu Zeit mit den beiden Herren gemeinsam die Grundsätze besprach, nach denen verfahren werden sollte. Die Ausführung hatten diese beiden Herren übernommen, da sie näher bei Strasburg wohnen, als ich. Mit der unmittelbaren Kassenführung habe ich nie etwas zu thun gehabt. Dies konnte ich schon deshalb gar nicht, weil ich keinen Schlüssel zu dem Geldschranke hatte. — Der Zinsfuß, welchen wir für die bewilligten Anleihen nahmen, mußte sich natürlich nach dem Stande des Bankdiscontos richten und haben wir allerdings zu verschiedenen Zeiten auch ein höheres oder niedrigeres Disconto genommen. Viel mehr als die Bank durften wir nicht nehmen, denn die Wechsel, welche wir kauften, mußten bankmäßig sicher sein. Daß ein Unterschied im Zinssatze, je nach der Person des Darlehnsuchers gemacht worden wäre, ist unwahr. — Ich selbst habe zweimal Wechsel bei der Chausseebaukasse begeben. Daß sie sicher waren, beweist ihre Einlösung und doch habe ich das erste Mal 6 pCt., das zweite Mal nur 4 pCt. bezahlt. Auch erinnere ich mich genau, daß wir die Herabsetzung des Discontos auf 4 pCt. lange vorher, ehe ich die letzte Anleihe machte, beschlossen hatten, weil das Bankdisconto damals niedriger stand. Das Geld kostete dem Kreise allerdings 5 pCt., da es durch Verkauf der 5proc. Obligationen erlöst worden war. Wir konnten doch aber nicht mehr Zinsen nehmen, als man uns geben wollte. Wir hätten andern Falls das Geld todt liegen lassen müssen. Außerdem begreife ich gar nicht, wie uns der Landrath v. Young deßhalb tadeln kann. Er gehört, seit auf meinen Antrag die Finanzcommission aufgelöst wurde, zu dem Chausseebaucomité und hat dieses in der allerneuesten Zeit gleichfalls größere Summen aus der Chausseebaukasse zu 4 pCt. verliehen, obschon dieses Geld dem Kreise gleichfalls 5 pCt. kostet. Sogar heute noch hat ein Besitzer im Kreise eine Summe zu dem Satze von 4 pCt. — Feener muß ich hervorheben, daß die Finanzcommission den Landrath v. Young niemals befragt hat, wenn sie eine Ausgabe oder Verleihung machen wollte. Die ihr vom Kreistage ertheilte Vollmacht verpflichtete sie dazu in keiner Weise. Auch ist es unwahr, daß ich 4000 Thlr. gegen Hinterlegung eines Wechsels aus der Kasse ohne Weiteres entnommen habe. Wie ich schon oben erwähnte, war ich hiezu gar nicht in der Lage, da ich gar keinen Schlüssel zur Kasse hatte. Der Sachverhalt war vielmehr einfach der, daß ich der Kasse einen Wechsel zum Kauf anbot und daß die Herren Krieger und Abramowski, ohne mein Beisein, beschlossen, dieses Angebot zu acceptiren. Sie allein haben auch den zu zahlenden Prozentsatz bestimmt. Daß das Geld damals, als ich es erhielt, von der Kasse selbst gebraucht wurde, muß ich auf das Bestimmteste in Abrede stellen. Die Kasse ist allerdings öfter in Verlegenheit gewesen, aber nicht deshalb, weil das Geld verliehen war, sondern, weil die Staats- und Provinzial-Prämien später eingingen, als erwartet wurde. Dann haben wir immer Geld von der Bank auf unsern persönlichen Credit gegen unsere Wechsel erhoben und hatte der Kreis dieses Geld stets zu dem billigen Bankdiskonto. Zweimal waren dies Summen von 10,000 Thlrn. Ferner finde ich es sehr auffallend, daß der Landrath v. Young, der, nach seiner eigenen Angabe, meine angeblich ungerechtfertigte Handlungsweise schon seit dem November 1861 kennen will, hierüber so lange geschwiegen hat und diese Sache erst in Folge der von mir im Abgeordnetenhause eingebrachten Interpellation zur Sprache bringt. Leicht könnte dadurch auf ihn der Schein fallen, als ob er sich an mir wegen dieser Interpellation rächen wolle. Doch das stimmt allerdings nicht mit seiner Erklärung, daß er sich aus meinem Tadel nichts mache und in ihm sein Lob finde! Freilich scheint diese Gleichgiltigkeit in Bezug auf mein Urtheil bei dem Landrath von Young erst neuerdings eingetreten zu sein. Als er in den Kreis kam, gab er sich nicht wenig Mühe, mich zu überzeugen, daß er ein durch und durch liberaler Mann wäre. Das hat er mir oft genug versichert. Endlich habe ich noch zu erwidern, daß nur Derjenige Rechnungsnotaten beantworten kann, dem sie vorgelegt werden. Mir sind keine vorgelegt. Auf dem vorletzten Kreistage ist zwar von diesen Notaten die Rede gewesen; der Kreistag hat aber ausdrücklich beschlossen, daß ihre Erledigung zunächst dem Rendanten obliege. Daß Geld an der Kasse fehlt, ist lediglich eine beweislose Behauptung, die ich übrigens durchaus bestreite. Plonchott, am 18. Februar 1864. Hennig."

— Da in Münster nach der „Z. K." keine Königliche Polizei-Direction existirt, so ist die Nachricht des Graudenzer Blattes von der Ernennung des Herrn v. Young eine irrige.

Elbing, 22. Februar. Der „N. E. A." schreibt: Die im Verlage der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung hier erschienene Broschüre: „Die Ereignisse in Schleswig-Holstein" wurde kurz vor ihrer Ausgabe von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft inhibirt, heute jedoch wieder freigegeben. Eine förmliche Beschlagnahme derselben konnte deßhalb nicht erfolgen, weil die Schrift überhaupt noch nicht verbreitet war, die darauf bezügliche, von den „Alt. Elb. Anz." gebrachte Notiz ist daher als unrichtig zu bezeichnen. Wir benutzen diese Veranlassung, unsern Lesern das vortreffliche kleine Schriftchen aufs Neue bestens zu empfehlen.

Königsberg, 18. Febr. Hier starb einer der geachtetsten Kaufleute unserer Stadt, Geh Commerzienrath Schnell, in weiteren Kreisen als Abgeordneter Königsbergs auf dem deutschen Handelstage bekannt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96¼	96¼
loco	34⅞	34¾	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅛	83¼
Februar-März	34½	34¼	4% do. do.	93¼	—
Frühjahr . . .	34½	34½	Danziger Privatbk.	—	98
Spiritus Febr. . .	13⅚	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84½
Rüböl do. . .	11⅛	11 1/24	Oestr. Credit-Actien	74⅛	74¾
Staatsschuldscheine	88¼	88¾	Nationale	66	66
4½% 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten . .	85⅜	85⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	104⅜	104⅛	Wechselc. London	6. 19½	—

Hamburg, 22. Februar. Getreidemarkt unverändert flau; loco geringes Geschäft zu nachgebenden Preisen. Weizen auswärts ganz vernachlässigt. — Ostsee-Roggen unverändert. — Oel stille, Mai 24⅛, October 24⅞. — Kaffee verkauft 1000 Sack Diverse.

Amsterdam, 22. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. — Roggen loco preishaltend, Termine matt. Raps April 68. Rüböl Mai 39, Herbst 40.

London, 22. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverkäuflich, weil zu theureren Preisen gehalten, Gerste langsam, Bohnen und Erbsen einen Schilling niedriger. Hafer matt. — Nebel.

London, 22. Februar. Silber 61¼—61⅛. Türkische Consols 49½. — Consols 91⅛. 1% Spanier 45½. Mexikaner 41½. 5% Russen 92. Neue Russen 88. Sardinier 84.

Liverpool, 22. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, Preise fest.

Paris, 22. Februar. 3% Rente 66, 45. Italienische 5% Rente 67, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 412, 50 Credit-mob.-Actien 1047, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 516, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 23. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität 58/60—61/62½—63/64—64½/67½/69 Sgr.; dunkelbunt, ord. glasig 125/7—128/31℔ von 55/57½—59/61 Sgr. Alles pr. 85℔.
Roggen 121—127/8℔ von 34—36 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 35/36—40/42 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 25/26—29 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 27—29/31/31½ Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12⅓ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und milde. Wind: Südwest.

Behufs Complettirung eingetroffener Dampfer zeigte sich der heutige Markt fest für die Weizenpreise und sind 100 Last gehandelt. 128/9℔ blauspitzig fl. 320; 126, 126/7℔ bunt fl. 350, fl. 355; 131℔ bunt bezogen fl. 350; 127/8, 128, 129℔ hellfarbig fl. 367, fl. 372, fl. 375; 127, 130℔ desgl. fl. 375; 132℔ gut bunt fl. 387½; 133℔ hellbunt fl. 400; 131/2℔ fein glasig, 132℔ hochbunt fl. 405. Alles pr. 85℔. — Roggen fest, 118℔ fl. 201; 124/5℔ fl. 213; 127℔ fl. 214½; 127/8℔ fl. 216. Alles pr. 81⅚℔. — Grüne Erbsen fl. 222. — 113℔ große Gerste fl. 180. — Spiritus 12⅓ Rt. bezahlt.

Königsberg, 22. Febr. (K. H. Z.) Wind: SO. + 2. Weizen unverändert matt, hochbunter 125—129℔ 54—59 Sgr., bunter 125—126℔ 52½ Sgr., rother 123—124℔ 50 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 122—125℔ 32⅔—34 Sgr. bez., Termine stille, 80℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 109—110℔ 28 Sgr., kleine 104—105℔ 25½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 70—90℔ 16—24 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 37—38 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br. — Bohnen 41—46½ Sgr. bez. — Wicken 30—37 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr. Br. — Timotheumsaat 4—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52—56 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 22 Februar loco Verkäufer 13⅙ Rt., Käufer 12⅔ Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 13⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅝ Rt., Käufer 14½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 22. Febr. Wind: Süd. + 6°. — Kocherbsen 28—30 Rt. — Futtererbsen 26—28 Rt. — Gerste, große 24—26 Rt., kleine 20—22 Rt. — Spiritus 12¾ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 22. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen unverändert, loco pr. 85℔ gelber 49½—51¾ Rt. bez., geringer 47 Rt. bez., Poln. 50—51 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühj. 52 Rt. Br., 51½ Rt. Gd., Mai-Juni 53 Rt. bez., 52¾ Rt. Gd., Juni-Juli 54 Gd., Juli-Aug. 55 Rt. Gd. — Roggen Anfangs fest, schließt matt, pr. 2000℔ loco 32½—33 Rt. bez., Frühj. 33¼, 33 Rt. bez. u. Br., Mai 34¼ Rt. bez., Mai-Juni 34, 33¾ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 34½ Rt. Gd. u. Br. — Gerste, Märk. pr. 70℔ loco 28 Rt. bez. — Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 23½ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd. — Erbsen, Koch- 35¼ Rt. bez. — Rüböl höher gehalten, loco 11 Rt. Br., 10⅔ Rt. Gd., April-Mai 11 Rt. Br., 10⅚ Rt. Gd., Sept.-Oct. 11⅓ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd. — Spiritus matt, loco 13 5/12 Rt. bez., Febr.-März 13¼ Rt. bez., 13⅙ Rt. Gd., Frühj. 13½ Rt. Br., Mai-Juni 13¾ Rt. Gd. — Leinsamen, Pernauer 12 7/12 Rt. bez., Rigaer 12½ Rt. bez. — Hering steigend, Schott. crown und fullbr. 13⅙ Rt. tr. bez., ¼ Rt. Gd., ⅓ Rt. Br., Ihlen 7½ Rt. tr. bez., Groß Berger 5⅚ Rt. tr. bez.

Berlin, 22. Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 47—56 Rt. nach Qual., gelb. uckermärker 50 Rt. ab Bahn bez., ord. gelb. mecklenb. 41 Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 79/80℔ 34¼ Rt. ab Bahn bez., exq. 34⅞—35 Rt. do., 81/83℔ 34½—34¾ Rt. do., schwimmend 4 Lad. verwintert 81/82℔ u. 83/84℔ 34½ Rt. do., Febr. 34—34⅜ Rt. bez., Frühj. 34¼—34½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36¾—37 Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 37¾ Rt. bez. — Gerste große 28—34 Rt., kleine do. — Hafer loco 22—23½ Rt. nach Qual., Juli-Aug. 24½ Rt. Br., Aug.-Sept. 24¾ Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35—48 Rt. — Winterraps 84 Rt. nominell. — Winterrübsen 82 Rt. Br., 80 Rt. Gd. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11⅙ Rt. Br., gefrorenes 11 1/12 Rt. bez. u. Br., Febr. 11 1/12—11 1/24 Rt. bez. u. Gd., 11 1/12 Rt. Br., Juli-Aug. 11½ Rt. bez., Sept.-Oct. 11⅜—11 11/24 Rt. bez. u. Br., 11⅔ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13¾ Rt. bez., Febr. 13 19/24—13¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15—14 23/24—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 7/24—15¼ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3½—3⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rt., Nr. 0. und 1. 2 5/12—2⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 17. Febr. Die Bark „Präsident von Blumenthal", Papist, aus und nach Danzig, von einem französischen Hafen in Ballast, wurde heute früh 3 Uhr auf hiesiger Rhede von einem dänischen Kriegsschiff genommen und ging gleich nach Copenhagen weiter.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. Februar.

Angekommen: J. Silverwood, Pacific (SD.), Hull, Ballast.

Den 23. Februar. Wind WSW.

Angekommen: A. Howling, Ossian (SD.), Leith, Eisen. — G. Craig, Temora (SD.), Leith, Eisen u. Heringe.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 22. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150	149	Staatsanl. 53	95¼	—
Berlin-Hamburg	—	123½	Staatsschuldscheine	89	88½
Berlin-Potsd.-Magd.	183	182	Staats-Pr.-Anl. 1855	120¼	119¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	84¼	84¼
do. II. Ser.	—	92½	Pommersche 3½% do.	88¼	88¼
do. III. Ser.	93	92½	do. do. 4%	98½	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	147¼	146¼	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	93⅝	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	1[illegible]9	—	Westpr. do. 3½%	83½	83
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	79½	78½	do. 4%	93½	93
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	72	Pomm. Rentenbr.	—	96½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	83¼	Posensche do.	94¼	93¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	96½	96
Pfdr. i. S.-R.	80¼	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122½
Part.-Obl. 500 fl.	86¼	85¼	Danziger Privatbank	98½	—
Freiw. Anleihe	100½	—	Königsberger do.	—	99½
5% Staatsanl. v. 59	104½	104⅛	Posener do.	—	91½
St.-Anl. 4/5/7	99¾	99¼	Disc.-Comm.-Anth.	94½	93½
Staatsanl. 56	99¾	99½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142¼	142	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅝	83⅜
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	94½	94¼
do. do. 2 Mon.	—	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	85⅛	85⅛
London 3 Mon.	6. 19½	6. 19¼	Bremen 8T 100 Rt. G.	110⅛	109⅞

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Jeanette Grün mit Hrn. Kaufmann Simon Hirschberg (Rehden-Mewe).

Trauungen: Hr. Rudolf Classen mit Frl. Minna Weiß (Tilsit); Hr. Robert Koch mit Frl. Hulda Kornstein (Mühlhausen); Hr. Kaufmann Adolph Richter mit Frl. Ida Kendelbacher (Insterburg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	335,97	+ 3,6	Südl. flau, hell und schön.
23	8	338,73	+ 0,3	do. do. do.
	12	339,21	+ 1,9	do. do. do.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach längeren Leiden unser Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann **A. Mairsohn** in seinem 50 Lebensjahre. Dies zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Culm, 22 Februar 1864. [9854]

In der Steinmetzmeister K o s ch'schen Concurssache sollen verschiedene Forderungen des Cridars, in Betreff deren eine genauere Beschreibung, so wie die Beweisdokumente in unserem Bureau V eingesehen werden können, in dem auf [9866]

den 3. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

Zimmer No. 15, vor dem Herrn Gerichtsrath P a r i s anberaumten Termin meistbietend verkauft werden.

D a n z i g, den 13. Februar 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bei mir gingen ein:

Karten von Jütland,

mit einer Special-Karte der Umgegend von

Kolding und Friedericia.

Preis 10 Sgr. [9867]

L. G. Homann in Danzig.
Jopengasse 19.

Kriegsschauplatz.

Reymanns Special-Karte. Maaßstab $\frac{1}{200,000}$
Sectionen Rendsburg, Flensburg u. Apenrade à 10 Sgr.
Petermanns Specialkarte von Südschleswig. M. 150,000, à 12 Sgr.
— Specialkarte von Nordschleswig, M. 150,000, mit den **Düppler Höhen**, M. 1: 75,000. Preis 10 Sgr.
Handtkes Karte von Holstein, Lauenburg und Schleswig. M. 1: 600,000. Preis 20 Sgr.
Engelhardt, Karte von Schleswig, Holstein u. Lauenburg. M. 1: 600,000. Preis 15 Sgr.
Kiepert, Karte von Dänemark, Preis 20 Sgr.
Diverse andere Karten zum Preise von 2½, 3, 4, 5, 7½ und 8 Sgr.,
sind wieder eingetroffen bei [9793]

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Eine Mühlenpachtung

wird von einem cautionsfähigen Pächter gesucht.
E. Bach, Danzig,
[9798] Hundegasse 22.

Extra feiner **Mocca- Dampf - Caffee,**
extra feiner **Java-Dampf-Caffee,** empf. in 1/1, 1/2 und ¼ Paqueten

C. W. H. Schubert,
[9870] **Hundegasse 15.**

Ein fast neuer Flügel ist zu verkaufen oder gegen ein Piano zu vertauschen Kohlenmarkt 31. [9874]

Kümmel- und Pfeffermünz-Oel,
doppelt rectifizirt, aus einer renommirten Fabrik, zum billigsten Fabrikpreise zu haben Hundegasse 22, 2 Treppen hoch. [9868]

Frischer geruchfreier Südseethran zur Conservirung des Leders empfiehlt, das Quart à 12 Sgr.
[9864] **E. H. Rötzel.**

Schöne frische Leinkuchen
offerire bei Abnahme von größeren Partien zum Preise von 57½ Sgr. pro Ctr. ab Dirschau. [9849]

J. J. Lebenstein.

☞ **Aechten Getreide-Kümmel à pr. Qrt. 9 Sgr,** so wie **feinste Crême van Trup, Elixir ad longam vitam, Malakoff, Punsch-Essenzen, Rums, Arracs, u. Cognacs** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen, empfiehlt

F. L. J e ch e,
[9839] 2. Damm No. 16.

Frische Kieler Sprotten und Astrachaner Perl-Caviar erhielt u. empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Neue Muscat-Datteln, vorzüglich schön, erhielt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Rothen, weißen, gelben, schwedischen **Kleesaamen,** französische Luzerne, Thymothee, Raygras, Schafschwingel, Runkel-, Zucker- und Steckrüben, empfiehlt in den besten Qualitäten billigst [9684]

R. Baecker in Mewe.

Beste frische Rübkuchen und Leinkuchen empfiehlt frei ab den Bahnhöfen billigst
[9685] **R. Baecker** in Mewe.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Germania**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **5. März.**
" **Teutonia**, Capt. **Haack**, am **Sonnabend**, den **19. März.**
" **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **2. April.**
" **Borussia**, Capt. **Meyer**, am **Sonnabend**, den **16. April.**
" **Saxonia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **30. April**
" **Bavaria**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den **14. Mai.**

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.

Fracht £ 2. 10 für ordinaire, £ 3. 10. für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung **giltiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 2,

und den diesseits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Special-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden. [125]

Ferner expedirt der obengenannte General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger in Hamburg** vom **1. April** an, am **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

Neuer dokumentaler Beweis

von den, den Körper conservirenden Eigenschaften eines Gesundheits-Getränkes.

Mehrere Zeitungen brachten in ihren Redactionsspalten folgende Notiz:

„In Badow, im Mecklenburgischen, ist ein Schmiedemeister, der durch wiederholten heftigen Blutsturz dermaßen an Kräften verloren hatte, daß man ihn bereits aufgegeben, durch die Freundlichkeit seines Gutsherrn, — Hrn. v. D ö r i n g — vermittelst Anwendung des H o f f'schen Malz-Extraktes aus der Brauerei Neue Wilhelmsstraße Nr. 1 in Berlin, glücklich gerettet worden. Vor einem halben Jahre glich er noch einer lebendigen Leiche, er sprach mit kaum vernehmlicher Stimme, seine Seelenkräfte waren in demselben Maße schwach und stumpf. Durch den mehrwöchentlichen Genuß des obengenannten, ihm freundlichst gewährten Gesundheitsbieres, das Herr Gutsbesitzer von D ö r i n g direct vom Herrn Hoflieferanten H o f f in Berlin bezieht, ist der sonst brave Meister förmlich aufgelebt und jetzt wieder frisch und munter zur großen Verwunderung seiner Bekannten und Nachbarn."

Niederlage für Danzig und Umgegend bei
[9542] **A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.**

Kleesaamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, ächte neue franz. Luzerne, Sandluzerne, Spörgel, Engl., Franz. u. Ital. Rygras, Knaulgras, Honig- und Fioringras, gelbe und blaue Lupinen, Pferdezahnmais, Möhren- und Runkelrübensaamen, so wie Thiergartenmischung, empfehle unter Garantie der Keimfähigkeit zu den billigsten Preisen; ebenfalls erwähne ich noch, daß ich alle diese Sämereien in jeder beliebigen Quantität kaufe.

[9806] **Julius Kuntze in Marienwerder.**

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Haus.

Mittwoch, den 24. d. Mts., sechstes

Abonnements-Concert.

PROGRAMM:

I.

Grosser Marsch v. Schubert.
Ouverture zur Oper „Titus" von Mozart.
Grosses Potpourri a. d. Op. „Der Freischütz" (Solo für Clarinette), arrangirt und vorgetragen von Herrn Kröpsch.
Finale aus „Oberon" von C. M. v. Weber.

II.

Lied ohne Worte v. Winkler.
Ouverture z. „Lodoiska" v. Cherubini.
„Der Himmel im Thale" für Piston v. Marschner.
Zigeunerleben v. R. Schumann.
Erinnerung an Richard Wagner v. Hamm.

Billets à 5 Sgr sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen- und Gerbergassen-Ecke zu haben. Anfang 7 Uhr. [9835]

L. Laade.

Alle Arten Gemüse- und Blumen-Sämereien empfehle zu den billigsten Preisen und gebe Preis-Verzeichnisse darüber gratis aus in meiner Gärtnerei, Langgarten 27, und in der Blumen-Halle Heilg. Gasse 131, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

A. Lenz,
[9862] Kunst- und Handelsgärtner.

Ein Lehrling für ein Commissions-, Getreide- und Agentur-Geschäft wird sofort gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter Chiffre **9709** in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

In Goschin bei Praust stehen 100 zur Zucht geeignete Mutterschafe zum Verkauf, von denen ein Theil schon jetzt, der andere nach der Schur abgegeben werden kann. [9184]

Ein Haus in guter Stadtgegend, solide gebaut, welches einen sicheren Ertrag gewährt, mit festen Hypotheken, soll gegen ein Gut vertauscht werden, und kann nöthigenfalls bis 14,000 Thlr zugezahlt werden. Adr. nebst genauem Anschlag werden von dem Hausbesitzer **F. Leubuscher** in Berlin, Dennewitzstr. 36, entgegen genommen und Agenten jeder Art verbeten. [9789]

Für Gärtner.

Ein Garten innerhalb der Stadt nebst Wohnung, in welchem seit Jahren Handelsgärtnerei betrieben, ist Ostern zu verpachten. Näheres 4. Damm No. 6. [9873]

Eine viele Jahre im Betriebe gewesene Bierbrauerei, zum Theil mit Geräthschaften, Darre, Malztenne, Speicher, Stallungen und neuem massiven Wohnhause, in einer **Kreisstadt** belegen, ist sofort zu verkaufen.

Näheres hierüber theilt auf frankirte Anfragen mit der Kaufmann **Carl Eitner** in Culm a/W. [9805]

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 3. Kl. 129. Lotterie, 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/3, 1/5 u. s. w. versendet am billigsten [7268]

A. Cartellieri in Stettin.

Steinkohlen.

Beste **Kamin - Kohlen,**
die für Haushaltungen empfehle, werden in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert.

A. Wolfheim, Kalkort 27.

Ein Stutz Flügel, 6½ Octaven Umfang und nur 5¾ Fuß lang, ist Langgasse 35 billig zu verkaufen. [9853]

---

600 Thlr sind zu bestätigen in Danzig Breitgasse 64, 3 Tr. hoch. [9845]

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, das mehrere Jahre einer Wirthschaft auf dem Lande vorgestanden, wünscht zum 1. April eine Stelle derselben Art zu übernehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt Pfefferstadt No. 12, in den Vormittagsstunden. [9850]

Ein tüchtiger, gut empfohlener Commis findet in einem bedeutenden Tuchgeschäft eine Stelle durch
Joh. Schultz in Elbing,
[9628] **Mäkler.**

Eine Wirthin, in allen Branchen erfahren, besonders im Kochen und Backen, welche viele Jahre als Wirthin großen Wirthschaften vorgestanden hat, wünscht vom 1. April eine Stelle. Näheres Holzgasse 24, die erste Thüre oben. [9838]

Ein gebildetes junges Mädchen, welches die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen will, gleichzeitig den ersten Unterricht ertheilen kann, Handarbeiten versteht und französisch spricht, wird zum 1. April gesucht. Adressen werden entgegen genommen in der Expedition dieser Zeitung unter C. W. 9713.

Junge Leute, zur Erlernung kaufmännischer Geschäfte, werden in meinem Placements-Commissions-Comptoir, Röpergasse 13 verlangt. B a u m a n n. [9738]

Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschafts-Inspector sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg. unt. No. 9766.

Den Herren Gutsbesitzern

empfiehlt sich ein militärfr. unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, zur Uebernahme einer Inspector- oder Rechnungsführerstelle auf einem größeren Gute. Derselbe spricht auch polnisch und könnte auf Wunsch sogleich oder 1. April cr. eintreten. [9762]

Gefällige Offerten bittet **poste restante** sub N. 9 **Königsberg i. P.** aufzugeben

---

Ein junger Mann, Hauslehrer, z. Z. noch activ, sucht zum 1. April ein anderweitiges gleiches Engagement. Unterricht kann in fremden Sprachen, so wie in der Musik ertheilt werden. Gefällige Adressen wolle man unter der Chiffre L. H. poste restante Krockow, Westpr., senden.

Ein Lehrling für ein hiesiges Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft wird zu Ostern d. J. gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [9851]

In einer Apotheke einer größeren Provinzialstadt ist die Stelle eines Lehrlings vacant. Reflectanten erfahren das Nähere in der Exped. dieser Zeitung. [9635]

Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit dem geehrten Publikum als Lehrerin in der englischen Sprache und im Klavierspielen. Sprechstunden, Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Louise Rockel,
Heiligegeistgasse 52, 1 Treppe hoch. [9863]

Der landwirthschaftliche Verein Zoppot feiert sein Stiftungsfest am Freitag, den 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in Kreis' Hotel daselbst. [9756]

Der Vorstand.

Da Herr Z ü r n am nächsten Freitag concertirt, wird mein Sinfonie-Concert in dieser Woche ausfallen.

D a n z i g, den 23. Februar 1864.
[9872] **Buchholz.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 25. d. Mts., Abends von 6 — 7 Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn Dr. Lissauer über „die Trinkwässer Danzigs."

Der Vorstand. [9852]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 24. Februar. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn Stigele. **Tannhäuser,** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Donnerstag, den 25. Febr. (5. Abon. No. 18). Zum ersten Male: **Eglantine.** Schauspiel in 4 Acten von Eduard Mantair. [9865]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.